Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck** Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 123 Sonnabend, den 28. Mai **1898**

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

△ Die große Frühjahrsparade der Berliner Garnison

hat am Donnerstag vor dem Kaiser im Beisein des Kronprinzen von Griechenland auf dem Tempelhofer Felde stattgefunden. Das Wetter war den Truppen außerordentlich günstig; es herrschte zwar bedeckter Himmel, aber kein Regentropfen fiel. Im Innern der Stadt und draußen erklang seit den frühesten Stunden die Musik der zum Paradefeld hinausmarschirenden Truppentheile. Viel Publikum war unterwegs. Inzwischen hatte sich vor dem kgl. Schlosse und im Hofe desselben das prächtige Bild des Abholens der Fahnen und Standarten abgespielt. Gegen 9 Uhr traf der Kaiser mit dem griechischen Kronprinzen in einem offenen, mit zwei Schimmeln bespannten Wagen in der Kaserne der 1. Gardedragoner ein. Fünf Minuten später ritt der Kaiser aus der Kaserne heraus und nach dem Tempelhofer Felde zu. Er trug die große Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und ritt seinen Braunen „Herzog". Ihm zur Linken ritt der Kronprinz von Griechenland, der die Uniform des 2. Garderegiments z. F. trug, einen hohen Fuchs mit weißem Fuß, der den Zaren bei der Breslauer Parade trug. Um 9 Uhr brachte ein sechsspänniger offener Wagen mit Spitzenreitern die Kaiserin und die griechische Kronprinzessin auf das Paradefeld. Beide trugen hellgraue Kleider mit gleichfarbigem Kapotthut und weißem Spitzenumhang.

Nach dem Abreiten der Fronten folgten zwei Vorbeimärsche. Zu einem fesselnden Momente gestalteten sich der Einzug der Fahnenkompagnie in die Stadt mit dem Kaiser an der Spitze, der überall mit lautem Hoch begrüßt wurde.

Der Kaiser hat viele Auszeichnungen verliehen. Obenan steht die Ernennung der Kronprinzessin Sophie von Griechenland zum Chef des Königin Elisabeth-Garde-Grenadierregiments. Noch im Laufe des Tages ließ sich die Prinzessin das Offizierkorps vorstellen, bei welcher Gelegenheit sie vom Kaiser begleitet war.

Rundschau.

Ein Extra-Militärwochenblatt bringt große Veränderungen in den Stellenbesetzungen der Brigadekommandeure, Obersten u. s. w. Es haben u. A. den Abschied erhalten resp. sind zur Disposition gestellt: 1 Generallieutenant, 6 Generalmajors, 3 Obersten. Zahlreiche Oberstlieutenants sind zu Obersten befördert. Als Nachfolger für den verabschiedeten Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, sowie der Festungen Vogel v. Falckenstein ist der Kommandeur der 5. Infanteriedivision v. d. Goltz in Aussicht genommen.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstag abgehaltenen Sitzung folgenden Vorlagen die Zustimmung ertheilt: betr. Abänderungen und Ergänzungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif und Vorschriften für die Zollabfertigung von Mineralölen; betr. Abänderung der Bestimmung über den Verkehr mit Sprengstoffen; betr. die Ausprägung von Kronen und betr. die weitere Umprägung von silbernen Zwanzigpfennigstücken; ebenso dem Entwurf einer Geschäftsordnung für den Börsenausschuß und dem Antrag, betr. den zollfreien Einlaß der von der land- und forstwirthschaftlichen Jubiläumsausstellung in Wien zurückgelangenden Güter. Ueber die Vorlage vom 17. Mai, betr. die Ertheilung der Erlaubniß zur Beförderung von Auswanderern nach Großbritanien an einen Unternehmer in Bremen, wurde Beschluß gefaßt.

Die Meldung über die Abstimmung des Bundesraths zur Militärstrafprozeßordnung, daß außer Bayern auch Braunschweig gegen die Militärstrafprozeßreform gestimmt habe, ist unbegründet. Nicht Braunschweig, sondern Reuß ä. L. stimmte mit Bayern gegen die Vorlage.

Daß dem nächsten Reichstage ein neuer Entwurf eines Invaliditätsversicherungsgesetzes zugeben wird, findet Bestätigung mit der Erinnerung daran, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky schon im Dezember vorigen Jahres im Reichstage ankündigte, daß eine Revision der Arbeiterversicherungsgesetzgebung beabsichtigt sei.

Die Vereinbarung zwischen den beiden freisinnigen Gruppen ist kurz nach ihrem Zustandekommen einem schweren Sturm ausgesetzt worden, dem sie möglicherweise nicht Stand zu halten vermag. In Königsberg O.-Pr. war von der freisinnigen Volkspartei schon seit längerer Zeit ein Kandidat in der Person des Herrn Krieger aufgestellt worden. Nachdem nun aber die Conservativen erklärt hatten, daß sie bereit wären, in Königsberg Stadt für einen Kandidaten der freisinnigen Vereinigung zu stimmen, wenn für diesen auch die Nationalliberalen eintreten würden, beeilte sich der Vorstand der Wahlvereins der freisinnigen Vereinigung, einen eigenen Kandidaten aufzustellen und als solchen den Geh. Commerzienrath Frentzel-Berlin zu nominiren. Von Volksparteilicher Seite wurde darauf erklärt, wenn diese Kandidatur nicht sofort zurückgezogen würde, sei die ganze Vereinbarung Null und nichtig. Trotzdem beharrt die freisinnige Vereinigung bei ihrer Kandidaten-Aufstellung, indem sie erklärt, daß nur so die Möglichkeit geboten sei, das dem Socialdemokraten sonst sichere Mandat dem bürgerlichen Freisinn zu gewinnen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die seit Jahren erörterte Frage des Erlasses eines Reichsgesetzes über Hypothekenbanken wird voraussichtlich im nächsten Herbst wieder an den Bundesrath gelangen. Die bisherigen Versuche einer reichsgesetzlichen Regelung waren stets erfolglos; eine gesetzliche Ordnung ist nach wie vor dringendes Bedürfniß, namentlich auch nach wirthschaftlicher Seite hin. Nach Abschluß des bürgerlichen Gesetzbuches kam die Angelegenheit alsbald von Neuem in Fluß, der vorjährige, von dem Reichsjustizamt aufgestellte Entwurf für ein Hypothekenbankgesetz ging kürzlich den Bundesregierungen mit dem Ersuchen um vorläufige Prüfung zu. Von dem Ausfall der Prüfung hängt es ab, ob und in welcher Gestalt der Entwurf an den Bundesrath gelangt. Neben dem Entwurf eines Hypothekenbankgesetzes ist im Reichsjustizamte ein besonderer Gesetzentwurf über die gemeinsamen Rechte der Besitzer gleichartiger Schuldverschreibungen aufgestellt und den Bundesregierungen mitgetheilt, der Entwurf soll neben dem allgemeinen Zweck auch zur Ergänzung des ersteren Entwurfes dienen. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Entwurf des Hypothekenbankgesetzes nebst einigen erläuternden Bemerkungen; der Gesetzentwurf über Schuldverschreibungen wird gleichfalls veröffentlicht werden.

Dem Ausschusse des preußischen Versicherungsbeiraths für Feuer- u. s. w. Versicherung wurde vom Vorsitzenden, Geheimen Oberregierungsrath v. Knebel Doeberitz, nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände noch die Frage zur Begutachtung vorgelegt, ob die Versicherung der Kosten für Aufräumung von Brandstätten zu gestatten sei. Nachdem der Versicherungsrevisor Dr. Brillat referirt und die Ausschußmitglieder ihren Standpunkt klargelegt hatten, wurde einstimmig beschlossen, die Frage wie folgt zu beantworten: „Die Versicherung der Kosten für Aufräumung von Brandstätten ist als „indirekte Versicherung" anzusehen. Die Versicherung von Aufrämungskosten bei Brand- und versicherten Explosionsschäden kann zugelassen werden, soweit die Kosten nicht bei Bewerthung der Restwerthe durch Anrechnung bei der Schadenfeststellung vergütet sind. Die Abfuhrkosten dürfen nur bis zur nächsten geeigneten, bezw. gestatteten Ablagerungsstätte vergütet werden."

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai.

Der Kaiser empfing Donnerstag Morgen den Generallieutenannt v. d. Goltz und den Chef des Militärkabinets. Nach der Parade fand im kgl. Schlosse Frühstückstafel statt und Abends wurde die Vorstellung im Opernhause besucht.

Fürst Bismarck ist, wie berichtet wird, bei gutem Humor, seine Kritik an dem Gange der deutschen Politik hat in letzter Zeit erheblich nachgelassen, der Regierungswagen scheint also nach seiner Ansicht gute Wege eingeschlagen zu haben. Be-

---

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

58. Fortsetzung.

Wilhelm der Eroberer murmelte etwas von „fünfzehn Jahre jünger sein!" während er Ruth sehr ausgiebig die Hand küßte. Er war ganz Auge. Weiter noch eins, — das Glück, das der Mensch, der Landrath, mit der Frau gemacht hatte! Ja, ja, da hatte sogar Rönning, der immer so blasirt und correct that, gut aufschauen, und seine Gattin beäugelte die junge Frau durch die goldgestielte Lorgnette wie ein Kunstwerk. — Man ging sehr bald zu Tisch, und Fräulein Franziskas geheime Aengste lösten sich alsbald in ein befreites Aufathmen. Nicht einmal im Hause ihres „lieben Grafen" hatte sie besser gespeist! Sie sah, wie Frau Director Rönning den Fasan sorgsam prüfte und eine befriedigte Miene aufsetzte, wie Major Stachow sein Glas Steinberger Cabinet an die Lippen führte, einen Schluck auf die Zunge nahm und vor sich hin nickte. . . . nun, Gottlob, es schmeckte den Gästen. Die Unterhaltung war sehr animirt. Die Damen ließen sich's nicht nehmen, zur Belustigung der Herren, ihre Weihnachtsgeschenke herzuzählen. Frau Director Rönning zuletzt, mit müden, halbgeschlossenen Augen und schleppender Stimme: „Ach, mein Mann ist so unverständig gewesen, — er hat mir eine neue Einrichtung für mein Boudoir kommen lassen — Rococo — und eine für den Musiksaal — Renaissance . . . ist ja recht hübsch, — wie er denn überhaupt viel Geschmack hat, — aber — ich bitte Sie! — wo soll ich mit all' dem Kram hin? Jetzt hat man wieder die Sorge, wo die frühere Einrichtung bleibt — namentlich mein Boudoir — Stil Louis quince — ist kaum vor vier Jahren neu hergestellt, — nein, es ist eine Last damit! Und diese Türkisen — ja, was frage ich danach? Ich weiß wirklich kaum mehr, wieviel Schmuck ich habe! Die Toiletten von Worth aus Paris sind gleichfalls 'mal a propos, — wer fragt hier in Altweiler nach Worth, möchte ich wissen!"

„Haben Sie sich zum Fest Ihr Töchterchen heimkommen lassen, gnädige Frau?" fragte Ruth mit ihrer warmen, dunkelklingenden Stimme, die den stärksten Contrast zu der müden, nachläßigen Sprechweise der Vorrednerin bildete.

„Oh, um Gotteswillen, Frau Landrath! Wo denken Sie hin? Eine so weite Tour mitten im Winter, — damit sie mir womöglich hier krank wird und ich sie wer weiß wie lange da behalten muß! Sie ist übrigens keine Spur sentimental, schreibt ganz zufrieden, — sie feiern dort die ganze Chose nach französischem Stil, gehen des Abends zur Kirche, natürlich in großer Cortége, und feiern beim Heimkommen den Révéillon. Ich muß sagen, das Ganze ist weit mehr nach meinem Geschmack als der hiesige, schwerfällige Apparat mit all' seinem Zubehör."

„Dann haben Sie also Ihren Fabrikleuten eine Christbescheerung zurecht gemacht?" fragte Ruth und mühte sich gar nicht weiter, das frohe Erstaunen, das diese gänzlich unerwartete Thatsache ihr einflößte, irgendwie zu maskiren.

„Um Himmelswillen, nein! Wie in aller Welt kommen Sie denn auf den Gedanken, beste Frau Landrath?" rief die Direktorin im Ton des unverstelltesten Entsetzens.

„Weil Sie doch von einem schwerfälligen Apparat sprachen!" gab Ruth ganz verdutzt zurück. „Da meinte ich, Sie hätten für Ihre Leute . . ."

„O — o — o! Da sprechen wieder einmal die lieben siebzehn Jahre mit — oder sind es inzwischen vielleicht achtzehn geworden? Nicht? Der Geburtstag kommt im März? Vielen Dank Herr Landrath! Aber was sagen Sie zu der Idee Ihrer naiven, kleinen Frau Gemahlin? Wir und für unsere Leute Geschenke austheilen und Weihnachtsbäume aufputzen! Bei den Zeiten! Bei der Stimmung unter den Leuten!"

„Es hätte doch etwas versöhnendes, beschwichtigendes für die Leute, wenn ihre Frauen und Kinder ein kleines Weihnachtsgeschenk erhielten!" warf Ruth dazwischen.

„Meine gnädigste Frau", — der Director legte Messer und Gabel bei Seite, zum Zeichen, daß es ihm feierlicher Ernst war mit dem, was er sagte. — „Sie gestatten mir die Bemerkung — besser gesagt, die Berichtigung —, daß es mir nicht im Allermindesten um ein — wie sagten Sie gleich? — versöhnendes oder beschwichtigendes Element meinen Leuten gegenüber zu thun ist! Dies würde mich, den bestehenden Verhältnissen nach, in ein ganz falsches Licht setzen, es läge zu nahe, als Reue über die von mir getroffenen Maßregeln oder als Furcht vor vielleicht bald eintretenden Ereignissen gedeutet zu werden."

„Bravo, Director!" Major von Stachow, leicht erregbar wie er war, vom Wein und von Ruths Anblick noch mehr gesteigert, schüttelte dem Redner über den Tisch herüber so enthusiastisch die Hand, als habe er ihm den größten Dienst geleistet. „Das nenne ich ein mannhaftes Programm! Kein Haar breit zurück! Natürlich! Man muß diesen Kerlen doch zeigen — und wenn Sie uns gebrauchen . . . . Altweilers bewaffnete Macht rechnet es sich zur Ehre, den Burschen 'nen Denkzettel mitzugeben, die sich nicht scheuen, mit Drohbriefen und frechen Schimpfreden nicht uns allein, nein, selbst unsere Damen zu belästigen! — meine Frau kanns Ihnen bestätigen, — und dem amtlichen Oberhaupt unserer Stadt faustgroße Steine in die Zimmer zu schleudern, die — die — vielleicht, ... es ist nicht auszudenken. . . ."

Der Major blickte mit einer so zärtlichen Besorgniß zu

sonders stimmt der Fürst der Behandlung zu, welche die braunschweigische Frage neuerdings erfährt. Ueber den angeblichen Geheimvertrag zwischen Oesterreich und Rußland äußerte der Fürst, daß derselbe nicht mit den Dreibundsverpflichtungen kollidiren würde.

Im Befinden des Finanzministers v. Miquel ist noch keine durchgreifende Besserung eingetreten. Es scheint fast, als wenn die Krankheit eine wirkliche Influenza ist, deren Heilung nur langsame Fortschritte macht, zumal nach den Ueberanstrengungen dieser letzten parlamentarischen Campagne, deren Kosten der Minister wesentlich persönlich zu tragen hatte.

Frhr. v. Stumm hat in Wählerversammlungen dementirt, daß er durch den Kaiser zur Wiederannahme einer Candidatur bestimmt worden sei: Der Kaiser habe bei einer Unterredung vor 14 Tagen seine Wahl mit keinem Worte berührt.

Das preußische Staatsministerium hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, an der jedoch weder der Fürst Hohenlohe noch v. Miquel, Dr. Bosse oder Thielen theilzunehmen vermochten. Alle diese Minister waren durch Unterstaatssekretäre vertreten. Den Vorsitz führte der Justizminister Schoenstedt.

Nach den letzten Beschlüssen des Bundesraths sollen von dem Vorrath der Reichsbank an halben Kronen 22 Millionen Mark in Kronen umgeprägt werden; ferner sollen von dem Baarvorrath an silbernen Zwanzigpfennigstücken 8 Millionen Mark umgeprägt werden und zwar $^{5}/_{8}$ der Summe in Fünf- und $^{3}/_{8}$ in Zweimarkstücke.

Das übende erste Geschwader nahm gestern in der Nähe von Helgoland während der Fahrt bei hoher See Kohlen über. Die Kohlen wurden den einzelnen Schiffen von dem Dampfer „Marie“ zugeführt, der abwechselnd von den einzelnen Panzern geschleppt wurde.

Auch in Bayern werden nach neuerdings ergangenen Bestimmungen nunmehr die Theilnehmer an den Feldzügen 1866 oder 1870/71, die unterstützungsbedürftig sind und weder aus Landes- noch aus Reichsmitteln eine Pension oder Unterstützung beziehen, eine fortdauernde oder einmalige Unterstützung erhalten.

△ Der Krieg um Cuba.

Daß die spanische Flotte unter Cervera thatsächlich im Hafen von Santiago de Cuba eingeschlossen ist, wird von mehreren Seiten übereinstimmend bestätigt. Wäre die Flotte außerhalb des schützenden, nur durch einen engen Kanal zu erreichenden Hafens, dann hätte eine Schlacht bereits stattfinden müssen, so aber kann sich die Unentschiedenheit noch eine ganze Weile hinziehen. Neue amtliche Berichte liegen nicht vor, so daß man abwarten muß, was die Zukunft bringen wird. Die spanischen Blätter protestiren energisch gegen das Vorgehen Nordamerikas, das nach und nach die Kabel zwischen Spanien und seinen Colonien abschneidet, und fordern die Regierung auf, hiergegen bei den Großmächten Einspruch zu erheben.

Von den sonst vorliegenden Einzelmeldungen wären höchstens noch die folgenden bemerkenswerth:

New York, 26. Mai. Der Washingtoner Korrespondent der „Tribune“ telegraphirt diesem Blatte, die Regierung sei entschlossen, die Philippinen und Puerto Rico als Kompensation für die Kosten der Intervention in der kubanischen Frage zu okkupiren und zu behalten. (Mit welchem Rechte hatten denn überhaupt die großmäuligen Amerikaner zu „interveniren“?? D. Red.) Im Marineamt werden lebhaft Maßnahmen in Bezug auf die Verschiffung von Truppen betrieben. Die amerikanische Regierung fürchtet, es könnten internationale Verwickelungen eintreten, falls die Vereinigten Staaten sich nicht vor dem Sturz der spanischen Macht auf Kuba den Besitz von Puerto Rico und den Philippinen sicherten. — Der frühere amerikanische Konsul in Santiago ist in Washington eingetroffen; er berichtet, der Hafen von Santiago sei mit Minen besät; die Kanonen seien aber nicht neuester Konstruktion; das Hauptquartier der Insurgenten befinde sich 40 Meilen von Santiago.

Key West, 26. Mai. Das Schlachtschiff „Oregon“ ist heute früh hier eingetroffen.

San Francisco, 26. Mai. Die gestern nach den Philippinen abgegangene Expedition besteht aus 2500 Mann mit Lebensmitteln für ein Jahr und reichlicher Munition für die Flotte.

Madrid, 26. Mai. Eine hier aus Manila (Philippinen) über Honkong eingetroffene Depesche meldet: Da es der spanischen Garnison auf der Insel Corregidor an Munition mangelte, hat sie am 16. d. Mts. die Insel geräumt. In der Provinz Panagasinan (?) nimmt die Aufstandsbewegung zu. Admiral Dewey hat angeordnet, daß neue Versuche zur Landung von Waffen in der Provinz Zambales gemacht werden. Der Generalgouverneur hat die Nachricht erhalten, daß auf den Karolinen-Inseln ein Aufstand ausgebrochen sei und daß die Eingeborenen Ausschreitungen aller Art begehen.

Ausland.

Italien. Rom, 26. Mai. Heute Nachmittag fand das feierliche Leichenbegängniß des Marineministers Brin statt. Acht Marineunteroffiziere trugen den Sarg, hinter dem als Vertreter des Königs der Admiral Herzog von Genua schritt, nach der Apostelkirche. Nach der Einsegnung der Leiche folgte sodann die feierliche Ueberführung zum Kirchhofe. Abtheilungen von Land- und Seesoldaten schritten dem Sarge voraus, der, auf einer Geschützlaffette ruhend, von 6 Pferden gezogen wurde. Der Herzog von Genua und Mitglieder der höchsten Behörden trugen die Zipfel des Bahrtuches. Hinter der Bahre gingen der gesammte Hofstaat des Königs, die Minister, zahlreiche Senatoren, Deputirte, Admirale und Generäle, die fremdländischen Militärattachees, die Vertreter der Behörden und viele Offiziere des Heeres und der Marine. Auf dem ganzen Wege, den eine ungeheure Menschenmenge einsäumte, bildeten die Truppen der Garnison Spalier. Unter den zahlreichen herrlichen Kränzen, die am Sarge niedergelegt wurden, befanden sich solche von dem Deutschen Kaiser, dem König Humbert, dem Herzog von Genua, sowie von der deutschen und der österreichisch-ungarischen Marine.

Provinzial-Nachrichten.

— Schwetz, 25 Mai. An der 9100 Meter langen, vom Kreise herzustellenden Pflasterstraße durch die Niederung Glugowko-Grutschno wird eifrig gearbeitet, damit sie noch in diesem Jahre beendigt wird. Diese verhältnißmäßig kurze Strecke erfordert einen Kostenaufwand von 176000 Mark. — An den Gerstenfeldern macht man in diesem Frühjahr hier eine auffallende Wahrnehmung. Der Vorsitzende des Landwirthschaftlichen Vereins in J., Herr B., macht uns davon folgende Mittheilung: Etwa 2 Prozent der Gerstenhalme sind gelb und abgestorben. Zieht man an dem Halme nur ein wenig, so löst er sich sofort von der Wurzel ab, und man bemerkt an dem unteren Theile, daß die Seele des Halmes bis auf die Faser der Hülle ausgefressen ist. Herr B. schreibt dies einer ihm bis jetzt unbekannten Made zu. Vielleicht ist einer unter den Landwirthen in der Lage, Näheres darüber zu sagen.

— Graudenz, 26. Mai. Herr Wasserbauinspektor Baurath Löwe aus Marienwerder traf gestern Nachmittag mit dem Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt“ zur Vornahme von Messungen im Strombett der Weichsel in Graudenz ein. — Die beiden Eisenbahnarbeiter Frischke und Reck geriethen am Mittwoch auf der Bahnstrecke bei Tusch aus einer geringfügigen Ursache in Streit. Fr. ergriff dabei einen eisernen Spaten und schlug damit auf den R. ein, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. R. befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

— Marienburg, 26. Mai. Das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr ist dem Bautechniker Carl Paetzold in Marienburg für die von ihm am 27. Mai 1894 bewirkte Rettung des Knaben Mischkowski daselbst vom Tode des Ertrinkens verliehen worden. Der also Ausgezeichnete war bei Ausübung der Rettungsthat noch nicht volljährig, weshalb die Auszeichnung erst jetzt erfolgt ist.

— Konitz, 25. Mai. Wegen eines Verstoßes gegen § 7 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes wurde gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Handelsmann Gottlob Tietz aus Schönlanke mit 20 Mark Geldstrafe eventl. 4 Tagen Gefängniß bestraft. Derselbe hatte aus Konkurrenzneid gegen den Kammmacher August Behr aus Schönlanke beim Verkauf von Kämmen in Domslaff zur Erzielung von Geschäften den Kauflustigen gesagt, Behr sei sein Schwiegersohn und komme nicht nach Domslaff.

— Elbing, 26. Mai. Wegen der Zuschlagsertheilung in dem zwangsweisen Verkauf von Groß und Klein Wogenab ist es unter den Gläubigern zum Streit gekommen. Während die eine Partei beantragte, bei der Zuschlagsertheilung unbedingt das Höchstgebot für die ganze Besitzung (360 000 Mark) zu berücksichtigen, vertrat ein anderer Gläubiger den Standpunkt, daß die Einzelgebote zu berücksichtigen seien, da er nur dann zu seinem Recht kommen könne; er habe auf Eisenhammer (1,65 Hektar) die erste und einzige Hypothek; würde dasselbe zum Ganzen geschlagen, so würde er mit ungefähr 75 Prozent ausfallen, bei Berücksichtigung der Einzelgebote aber voll befriedigt werden. Das Kgl. Amtsgericht ertheilte damals, wie bekannt, den Zuschlag dem Herrn Grafen Felix von Rittberg-Stangenberg für sein Höchstgebot von 360 000 Mark für die ganze Besitzung. Das Königliche Landgericht hierselbst hat nunmehr dahin entschieden, daß die Einzelgebote zu berücksichtigen seien, daß also Herr Graf Felix von Rittberg für 221 000 Mark den Zuschlag für Groß Wogenab und Herr Landrath Etzdorf für 90 000 Mark den Zuschlag für Klein Wogenab und Terranowa 44 und für 4803 Mark für Eisenhammer erhält. Die Angelegenheit ist damit aber noch nicht endgiltig erledigt, denn die nunmehr ausfallenden Gläubiger haben das Urtheil bereits angefochten.

— Danzig, 26. Mai. Ende dieser Woche wird an der hiesigen kaiserlichen Werft die jetzt auf einer Uebungsfahrt begriffene Torpedoboots-Division erwartet, die während der Pfingstfeiertage hier verbleibt. — Schon am Montag begab sich Herr Oberbürgermeister Delbrück nach Schidlitz, um die durch den am Sonntag heruntergekommenen Wolkenbruch hervorgerufenen Schäden in unserer Vorstadt in Augenschein zu nehmen, und gestern war das gesammte Magistrats-Collegium dortselbst und besichtigte ebenfalls die zahlreichen und zum Theil recht bedeutenden Schäden. — Vom evangelischen Ober-Kirchenrath sind zum Bau der evangelischen Kirche in Schidlitz 3000 Mark bewilligt worden. — Herr Capitänlieutenant Krause aus Danzig ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig ist er zum Bureauchef und Bibliothekar bei der Marine-Akademie und Schule ernannt worden. — Bei der vorgestrigen Anwesenheit des Ministers von der Recke und des Oberpräsidenten Grafen Bismarck hierselbst ist auch die Bernsteinfrage erörtert worden. Näheres verlautet jedoch noch nicht. — Von dem Regierungspräsidenten zu Danzig ist auf die Auffindung bezw. Ueberführung eines bisher unbekannten Mörders eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden. Im November bezw. Dezember v. Js. wurden auf dem Dunghaufen des Gutsbesitzers Ernst Tornier in Trampenau Leichentheile eines ausgewachsenen Menschen gefunden. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor. Leider hat bis jetzt über den etwaigen Mörder nicht das Geringste ermittelt werden können. Etwaige Mittheilungen in dieser Angelegenheit sind an den Ersten Staatsanwalt in Elbing zu richten. — Das ehemalige Barg'sche Grundstück an der todten Weichsel ist für den Preis von 260000 Mark in das Eigenthum der Norddeutschen Wagenbau- und Leih-Gesellschaft übergegangen. Die Auflassung ist am 23. d. Mts. erfolgt. Für die Freigabe des Terrains aus den reichsrayongesetzlichen Beschränkungen sind weitere 200000 Mark für dadurch bedingte fortifikatorische Maßnahmen zu zahlen. Auf dem Grundstück soll nach Fertigstellung der Pläne die neue Waggonfabrik errichtet werden.

* Riesenburg, 26. Mai. Ueber die Westpreußische Jagdausstellung zu Riesenburg, welche die erste derartige in unserer Provinz war, und die unter dem Vorstand des Kammerherrn von Brünneck-Bellschwitz, Forstmeister Wittig und Rittmeister von Zanthier einen glänzenden Verlauf genommen, bringt die in Cöthen (Anhalt) erscheinende Jagdzeitschrift „St. Hubertus“ einen ausführlichen, durch viele prachtvolle Bilder illustrirten Bericht in ihrer letzten Wochennummer. Wir möchten nicht verfehlen, alle diejenigen, welche sich für die Jagd und was damit zusammenhängt, interessiren, auf diesen Artikel hinzuweisen und gleichzeitig damit auf den vorzüglich redigirten „St. Hubertus“ aufmerksam zu machen, welcher den erwähnten Artikel publizirt. Bei der Post abonnirt kostet das Blatt incl. Bestellgeld nur 1,40 Mark pro Quartal. Probenummern mit dem oben erwähnten Aufsatz „Westpreußische Jagd-Ausstellung“ versendet der Verlag des „St. Hubertus“, Cöthen (Anhalt) auf Verlangen portofrei.

* Memel, 26. Mai. Ein „neuer illustrirter Führer durch Memel und Umgegend“ ist soeben, herausgegeben von dem hiesigen „Verein zur Verschönerung von Memel und Umgegend und zur Hebung des Fremdenverkehrs“, erschienen und durch alle Buchhandlungen, auf den nach Memel kursirenden Dampfern, sowie direkt durch den Kommissionsverlag von Rob. Schmidt-Memel zu haben. Es ist ein sehens- und lesenswerthes Büchlein, das sich hier in originellem vielfarbigem Einband und in einer ganz vortrefflichen Ausstattung repräsentirt. Der Text des Führers geleitet uns nicht nur durch die Stadt und ihre herrliche nähere Umgebung, die unserer ultima Thule eine von Jahr zu Jahr wachsenden Fremdenstrom zuführt, er führt uns auch nach Schwarzort, den Wanderdünen der kurischen Nehrung, nach Nidden und Rossitten, ja selbst über die Grenze nach Russisch-Crottingen und Polangen. Alles ist in knapper und doch erschöpfender Form behandelt. Ein vortrefflicher Plan der Stadt und Umgegend erleichtert die Orientirung, während 19 wohlgelungene Illustrationen in Cabinetgröße den Führer gleichzeitig zu einem zweifellos in Zukunft vielbegehrten Andenken an Memel machen. Der Preis des Führers — 50 Pfennig — ist nach alledem ein ganz ungewöhnlich billiger zu nennen.

— Stettin, 26. Mai. Der Provinzial-Landtag von Pommern wählte gestern in einer zu diesem Zweck berufenen eintägigen Extra-Session mit 57 von 77 Stimmen Herrn Landesrath von Eisenhart-Rothe-Stettin zum Landeshauptmann für Pommern auf 6 Jahre mit einem Jahresgehalt von 15000 Mark. Je 10 Stimmen fielen auf die Herren Landrath von Puttkamer-Kolberg und Landrath von Behr-Greifswald.

— Bromberg, 26. Mai. Ein eigenartiges Malheur passirte kürzlich eines Abends dem Inhaber eines hiesigen Gartenrestaurants. Es wurde ihm nämlich mitgetheilt, daß ein ihm unbekannter Gast verschwunden war, ohne die Zeche zu bezahlen. Schnell entschlossen bestieg er eins der Räder, die einige angekehrte Radfahrer im Garten stehen hatten, und machte sich an die Verfolgung des Zechprellers. Er kam aber nicht weit, denn das „Halt!“ eines Polizeisergeanten veranlaßte ihn, anzuhalten und abzusteigen. Er sah nun, daß seinem Rade die brennende Laterne fehlte, die er natürlich in der Eile anzuzünden vergessen hatte. Infolge dieses Intermezzos ging dem Restaurateur nun nicht nur die Zeche verloren, sondern er wurde auch noch mit einem polizeilichen Strafmandat von 2 Mark bedacht, weil er ohne Laterne auf der Straße gefahren war.

— Posen, 25. Mai. Nach einem in der Stadt verbreiteten Gerüchte, dessen Richtigkeit im Augenblick allerdings unkontrollirbar ist, sollen die Minister der Stadt Posen für die geplanten verschiedenen Bauten und für die Schaffung neuer Institute eine Bewilligung von 5 Millionen aus Staatsmitteln gegen 1 Prozent Amortisation in Aussicht gestellt haben. Diese Mittheilung ist, wie gesagt, nur ein Gerücht, das hier aber allgemein geglaubt wird. — Zur Bestreitung der Kosten für das 50jährige Jubelfest des Allgemeinen Männergesangvereins in Posen, am 9. und 10. Juli d. Js., bewilligten die Stadtverordneten heute 1500 Mark. Die Kosten des Festes werden 8—9000 Mark betragen. — Der 27. Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften der Provinz Posen findet am Sonnabend den 4. und Sonntag den 5. Juni in Crone a. B. statt. Es ist dafür folgendes Programm festgesetzt: Sonnabend, 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr Empfang der Gäste auf dem Kleinbahnhofe und gemüthliches Beisammensein im Bahnhofsgarten bis zum Beginn der in Delang's Hotel um 5 Uhr stattfindenden Vorversammlung. Sonntag, 5. Juni, Morgens $7^{1}/_{2}$ Uhr Versammlung vor Delang's Hotel zum gemeinsamen Spaziergang über die Schanzen nach dem Grabinawäldchen, Abgang $7^{3}/_{4}$ Uhr. Dort gemeinsamer Kaffee und um $9^{3}/_{4}$ Uhr Hauptversammlung. Nach Schluß derselben um 2 Uhr Nachmittags gemeinsames Diner. Von 4 Uhr ab Konzert auf dem Festplatze.

Lokales.

Thorn, den 27. Mai.

= [Unseren Abonnenten,] die sich vorübergehend, auf Reisen, in Bädern oder Sommerfrischen aufhalten und die auch in ihrer Abwesenheit von Hause die „Thorner Zeitung“ weiter lesen wollen, ohne sie der zurückbleibenden Familie zu entziehen, stellen wir gern ein zweites Exemplar der Zeitung unentgeltlich zur Verfügung und lassen es ihnen gegen Erstattung der bloßen Portokosten regelmäßig zugehen. Anträge dieserhalb werden von unserer Geschäftsstelle, Bäckerstraße 39, entgegengenommen.

= [Personalien.] Der Referendar Paul Wessel aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Die durch Pensionirung des Försters Schumacher erledigte Försterstelle zu Grunewald in der Oberförsterei Zanderbrück ist vom 1. Juli 1898 ab dem Förster Kaufmann, bisher in der Oberförsterei Schwiedt, endgültig übertragen.

r [Personalien beim Militär.] Appelmann, Major mit dem Range eines Regiments-Commandeurs, à la suite des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 und Inspicient des

---

Ruth hinüber, daß diese, so wenig scherzhaft ihr zu Muth war es für gerathen fand, die Sache heiter aufzufassen.

„Ich bin ganz unversehrt geblieben, Herr Major,“ nickte sie lachend. „Ich war auch garnicht im Zimmer, als der Stein geflogen kam, — mich hätte er nicht treffen können.“

„Wenn auch! Schon allein ein solcher Akt der Rohheit — schon allein der Schreck — die Todesangst um Ihren Gemahl, — es soll uns eine besondere Ehre sein, Ihnen, verehrte, gnädige Frau, Genugthuung dafür zu verschaffen.“

„Genugthuung bei diesen armen, verkommenen Menschen?“ fragte Ruth mitleidig. „Wirklich, Herr Major, darauf verzichte ich!“

„Meine jungen Kameraden brennen aufs Dreinhauen“, fuhr Herr von Stachow unentwegt fort, „ists nicht so, Pröbelen?“

„Befehl, Herr Major!“ Pröbelen zerrte an seinem Bart und sprach mechanisch, — seine Augen gingen zwischen dem Landrath, Ruth und dem Direktor hin und her. Ihm war die Sache nicht ganz geheuer.

„Ich denke, zur Bethätigung des soldatischen Heldenmuthes soll es gar nicht kommen!“ nahm Frau Rönning wieder nachlässig, mit müde herabgesenkten Augen, das Wort. „Man muß nur diese Menschen kennen. Was Alles hatten sie schon im Herbst geplant, gedroht — kaum trat ihnen mein Mann in vollem Ernst entgegen, verkündete ihnen sein Ultimatum . . . da war es zu Ende mit der Revolution unserer Herren Arbeiter! Die ganze Geschichte wird in der leeren Luft verpuffen, wie ein Kinderfeuerwerk!“

„Ein wenig anders dürfte es diesmal doch kommen!“

Der Landrath, der einsah, es war nicht mehr möglich, das Gespräch abzulenken, hielt es für nöthig, endlich in die Conversation einzugreifen. „Ich bin vorzüglich informirt und weiß, daß damals der Plan der — der Aufrührer, wenn man so sagen darf“ —

„Ich bitte Sie, Plan!“ warf Frau Rönning verächtlich dazwischen. „Kein Gedanke! Das prahlt und redet und schimpft in den Tag hinein! Organisation giebts überhaupt nicht, dazu sind die Leute unter sich schon viel zu uneinig. — Alle wollen sie herrschen, und Keiner will gehorchen!“

„Ausgezeichnete Charakteristik der misera plebs!“ rief der Major und hob Frau Direktor Rönning sein volles Glas entgegen. „Ja, die gnädige Frau, die versteht sich darauf! Hat nicht umsonst in der großen rheinischen Fabrikstadt, die ihre Heimath ist, die eingehendsten Vorstudien gemacht! Kennt das Gesindel aus dem ff! Sie schütteln Ihr weises Beamtenhaupt, lieber Landrath! Stimmen also nicht bei?“

„Den Scharfblick und die Erfahrungen der gnädigen Frau in allen Ehren, — ich meine doch, die Sache liegt diesmal anders. Die Leute haben im Herbst nicht nur einen festen Organisator, sondern auch materiellen Succurs aus Berlin erwartet, — mit anderen Worten: die Zusicherung dauernder Hilfe im Falle eines längere Zeit währenden Streiks, — und da die „Genossen“ aus der Reichshauptstadt anderweitig zu stark engagirt waren und sich zu keinem bindenden Vertrag verpflichten konnten, so fiel die Geschichte damals freilich ins Wasser!“

„Wie Sie das alles genau wissen!“ rief Frau von Stachow verwundert.

„Meine hochverehrte Gnädige, — ein verantwortlicher erster Beamter muß alles, schlechterdings alles wissen, was in seiner Stadt passirt!“

„Seh' einer unseren Landrath an!“ meinte der Major jovial. „Sitzt er nicht da, wie ein kleiner König und spricht von „seiner“ Stadt, wie wenn sie aus so und soviel leibeigenen russischen „Seeleuten“ bestände?“

„Und jetzt? Wie steht die Sache jetzt?“ fragte Pröbelen gespannt.

„Jetzt“, sagte der Landrath bedächtig und füllte sich einen Theelöffel Caviar auf ein Semmelschnittchen, „jetzt ist der Berliner Succurs bestimmt in Aussicht gestellt, und die Angelegenheit wird sich rasch entwickeln.“

Allgemeiner Tumult um die Tafelrunde! Frau Director Rönning rief ein ungläubiges: „Ich kann mir's nicht denken! Ich lasse mich erst überzeugen, wenn ich es erlebe!“ Fräulein Franziska blickte voll Stolz auf ihren Bruder und bemerkte zu Pröbelen: „Er hat einen wirklich erstaunlichen Ueberblick und eine bewundernswerthe Geistesgegenwart!“ Der Major murmelte: „Alle Wetter! Na, mir soll's recht sein!“ wozu er mit unternehmender Miene den Bart zurechtstrich, — seine Frau legte im Eifer ihre Hand auf Pröbelens Rechte und sprach aufgeregt in ihn hinein, — der Adjutant sah aus glänzenden Augen auf die schöne, lebhafte Commandeuse und meinte etwas von „heiligen Pflichten“, — Ruth blickte stumm und kopfschüttelnd auf ihren Mann, . . . einzig Director Rönning sah ruhig d'rein und nickte ein wenig vor sich hin, wie Jemand, der eine ihm längst bekannte Thatsache bestätigt sieht. —

„Verzeih', liebe Ruth, daß ich Dir nicht früher Mittheilung machte, — aber einmal mußtest Du es freilich erfahren!“ sagte des Landraths Stimme, bittend und eindringlich, als sich die Aufregung seiner Gäste einigermaßen gelegt hatte.

„Wie, — Ihre Frau Gemahlin wußte noch nicht . . .“

„Das nenne ich aber einen rücksichtsvollen Ehemann!“

„Sehr, sehr zartfühlend, — er hat die reizende junge Frau nicht vorzeitig ängstigen wollen!“

„Das macht ihm sobald Keiner nach!“

(Fortsetzung folgt.)

Fußartillerie-Materials, zum Oberstlieutenant befördert; Grunert, Major und Bataillons-Commandeur vom Infanterie-Regiment Nr. 14, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Commandeur des Landwehrbezirks Thorn ernannt; Nicolai, Major aggregirt dem Infanterie-Regiment Nr. 61, als Bataillons-Commandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 14 einrangirt; v. Schimmelpfennig gen. v. d. Oye, Major vom Generalstabe der 35. Division als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Dragoner-Regiment Nr. 1. versetzt; Dulon, Premier-Lieutenant vom Ulanen-Regiment Nr. 4, als Adjutant zur 29. Cavallerie-Brigade kommandirt; Frhr. v. Tauchnitz, Second-Lieutenant a. D., zuletzt im Infanterie-Regiment Nr 61, in der Armee als Second-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 31 wiederangestellt und auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem letzgedachten Regiment commandirt; die Port.-Fähnrichs Heinburg vom Infanterie-Regiment Nr. 61, Booz vom pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2, zu Second-Lieutenants befördert.

N [Ordensverleihung.] Herrn von Beckedorf, Major im Generalstabe des Gouvernements von Thorn, ist die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung des ihm vom Herzog zu Sachsen-Altenburg verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Sachsen Ernestinischen Hausordens ertheilt worden.

T [Urlaub.] Herr Generalmajor von Reitzenstein, Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade hat sich auf einen mehrwöchigen Urlaub nach Süddeutschland begeben.

*S. [Schulfest.] Die Schule auf Bromberger-Vorstadt wird ihr Schulfest am Montag den 6. Juni im Ziegeleiwäldchen abhalten.

— [Der Blau-Kreuz-Verein] hält am ersten Pfingstfeiertage im Vereinszimmer (2. Gemeindeschule, Bäckerstraße) eine Gebetsversammlung mit Vortrag ab. Am zweiten Pfingstfeiertage fällt die Versammlung aus, weil der Verein sich an dem 1. Jahresstiftungsfest des im vorigen Jahre am 2. Pfingsttage neugegründeten Blau-Kreuz-Vereins in Briesen betheiligen wird.

† [Rectoren-Prüfung.] Bei der zur Zeit beim Provinzial-Schul-Collegiumin Danzig abgehaltenen Rectoren-Prüfung haben bis jetzt die nachbenannten Herren das Examen bestanden: Seminarlehrer Falk-Löbau, Lehrer Hecker-Langfuhr, Lehrer Jakubaschk-Forst, Predigtamts Candidat Steinhanff-Marienburg, wissenschaftlicher Lehrer Schroeter Marienwerder.

V [Die Stimmzettel zur Reichstagswahl] sind nach der bisherigen Paxis, die auch von der letzten Wahlprüfungskommission gutgeheißen wurde, auch giltig, wenn ein Name durchstrichen und ein anderer darüber oder darunter (mit Tinte oder Bleistift) geschrieben ist. Die letzte Wahlprüfungskommission hat aber bei ihrer Deklaration des Wahlreglements noch ein übriges gethan, indem sie auch Stimmzettel als giltig zuläßt, die außer dem Namen des Kandidaten noch ein Gedicht (!) aufweisen; nur darf das Gedicht keinen Namen enthalten. Ferner kommt es nach alter Proxis nicht darauf an, ob der Stimmzettel den Vornamen, den Stand und Wohnort des Gewählten enthält; erforderlich ist nur, daß aus dem Namen die Person des Gewählten unzweifelhaft zu erkennen ist.

B [Der Fürsorge-Verein für entlassene Gefangene] hielt gestern unter Leitung des Herrn Pfarrer Jacobi, als des stellvertretenden Vorsitzenden, seine diesjährige Hauptversammlung im Landgerichtsgebäude ab. Herr Staatsanwalt Krause erstattete den Jahresbericht für 1. April 1897/98. Nach demselben sind die Mitgliederbeiträge auf Mk. 704 gestiegen und Mk. 280 an baaren Geldunterstützungen bewilligt. Drei entlassenen Gefangenen sind Stellen beschafft. Sodann berichteten Herr Kaufmann Rawitzki und Herr Tischlermeister Koerner über die von ihnen vorgenommene Kassenprüfung. Dem Schatzmeister Herrn Fabrikbesitzer Houtermans wurde Entlastung ertheilt. Schließlich wählte die Hauptversammlung den bisherigen Vorstand durch Zuruf wieder.

+ [Pfingstverkehr.] Zur Erleichterung des Reiseverkehrs zum Pfingstfest ist, worauf wiederholt hingewiesen sei, die Bestimmung getroffen worden, daß im Bereich der preußischen Staatseisenbahnen die am 26. Mai und an den folgenden Tagen gelösten Rückfahrkarten bis einschließlich 6. Juni Mitternacht 12 Uhr zum Antritt der Rückreise berechtigen.

— [Zur Anstellung von Schulärzten.] Seit dem Jahre 1896 sind in der Stadt Wiesbaden Schulärzte zunächst versuchsweise, dann dauernd angestellt. Diesen liegt die ärztliche Untersuchung aller neu aufgenommenen Schulkinder ob, soweit dieselben nicht einen anderen ärztlichen Ausweis über ihren Gesundheitszustand beibringen; sie haben ferner für jedes kränklich befundene Kind einen Personalbogen aufzustellen und fortzuführen, alle 14 Tage eine Sprechstunde in der Schule abzuhalten, die hygienische Revision und Ueberwachung der Schulräume, ihrer Ausstattung, Beleuchtung, Lüftung, Reinigung vorzunehmen und endlich in den Lehrervereinsversammlungen kurze Vorträge über schulhygienische Fragen zu halten. Die in Wiesbaden gewonnenen Erfahrungen haben erwiesen, daß die Anstellung von Schulärzten für Volks- und Mittelschulen einen nicht zu unterschätzenden Nutzen für die Schule und die Schüler bietet, auch mit den Schulzwecken wohl vereinbar ist. Der Kultusminister hat daher Gelegenheit genommen, die Regierungspräsidenten auf die in Wiesbaden gesammelten Erfahrungen und auf die Förderung der Schularzteinrichtung in Städten mit gleichen oder ähnlichen Verhältnissen hinzuweisen.

V [Der Westpreußische botanisch-zoologische Verein] versendet seinen Jahresbericht über das vorige Geschäftsjahr. Der Kassenbestand betrug im Vorjahre 2848 M., die Mitgliederzahl 120; besonders zu beklagen ist der durch Tod erfolgte Verlust der Herren Capelker, Brischke und Grütter. Der Vorstand besteht zur Zeit aus den Herren Dr. v. Klinggräff-Langfuhr (erster Vorsitzender), Oberlehrer Dr. Schmidt-Lauenburg (zweiter Vorsitzender), Professor Dr. Conwentz-Danzig (erster Schriftführer), Oberlehrer Dr. Lakowitz-Danzig (zweiter Schriftführer), Konsul Mayer-Danzig (Schatzmeister.)

+ [Betreffs der Errichtung von Volksbibliotheken] veröffentlicht das Königl. Konsistorium zu Danzig in seinem kirchlichen Amtsblatt folgenden Erlaß an sämmtliche evangelischen Geistlichen der Provinz Westpreußen: „Durch einen uns abschriftlich mitgetheilten Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 26. v. M. sind die Herren Landräthe der Provinz Westpreußen ersucht worden, der Errichtung und Förderung von Volksbibliotheken ihr Interesse zuzuwenden und geeignete Maßnahmen in Bezug hierauf nach eigenem Ermessen zu treffen. Indem wir den Herren Geistlichen hiervon Kenntniß zugehen lassen, dürfen wir zugleich der Erwartung Ausdruck geben, daß dieselben auch ihrerseits gern bereit sein werden, der in Rede stehenden wichtigen Angelegenheit sich nach besten Kräften anzunehmen, sowohl durch selbstständiges Vorgehen als auch, indem sie es sich angelegen sein lassen, gegebenen Falls so viel als immer möglich hilfreiche Hand zu bieten."

□ [Schonzeit für Enten.] Der Bezirksausschuß hat für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder festgesetzt, daß die diesjährige Schonzeit für Enten bereits mit dem Ablauf des 14. Juni d. J. ihr Ende erreichen soll.

N [Militärisches.] Die zu einer vierzehntägigen Uebung beim Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2 einberufen gewesenen Uebungsmannschaften der Reserve gelangten heute zur Entlassung.

M [Vom Schießplatz.] Die Fußartillerie-Regimenter Nr. 15 und von Hindersin (Pomm.) Nr. 2 haben heute ihre Schießübungen beendet und sind theils zu Fuß, theils per Eisenbahn in ihre Garnisonen abgerückt. Die Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 aus Posen und v. Dieskau (Schlesisches) Nr. 6 aus Neisse treffen per Eisenbahn am 1. Juni hier ein und zwar letzteres um 2 Uhr 16 Min. früh, ersteres gegen Mittag. In der Zeit vom 4. bis einschl. den 27. Juni — mit Ausnahme der Sonntage, sowie des 9. (Fronleichnamstag), 18. und 22. Juni — halten beide Regimenter ihre Scharfschießübungen aus Geschützen ab. Am 18. Juni findet außerdem ein Nachtschießen statt, welches mit dem Eintritt der Dunkelheit beginnt.

ʊ [Preßprozeß.] Die Strafsache gegen den Redakteur Johann Brejski von der hiesigen „Gazeta Torunska" wegen Beleidigung des Landraths und Geheimen Regierungsrath Dr. Gerlich aus Schwetz, welche neulich infolge eines Beweisantrages des Angeklagten vertagt werden mußte, beschäftigte heute wieder die Strafkammer. Die Verhandlung, auf die wir in der morgigen Nummer zurückkommen. endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 600 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 60 Tagen Gefängniß. Außerdem wurde dem Beleidigten Dr. Gerlich die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten nach Rechtskraft des Urtheils durch die „Gazeta Torunska" und den Graudenzer Geselligen bekannt zu machen.

W [Der Stapellauf] eines auf der hiesigen Werft von C. Ganott neu erbauten Weichselschiffes findet morgen, Sonnabend, Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr statt.

M [Wegen Unterschlagung] ist ein junger Buchhalter, der in der hiesigen Dampfmühle von Gerson thätig gewesen ist, verhaftet worden. Die unterschlagene Summe soll sich auf etwa 96 Mk. belaufen.

+ [Gesunken.] Wie der „D. Z." berichtet wird, ist vorgestern der Raddampfer „Robert", welcher für eine Danziger Rhedereifirma befrachtet wurde, auf der polnischen Weichsel bei Wloclawek gesunken. Der Dampfer befand sich auf der Fahrt weichselabwärts nach Danzig und hatte vier leere Gabarren im Schlepptau. Dabei ist er auf einen im Strome befindlichen Baumstamm gestoßen, an drei Stellen voll Wasser gelaufen und gesunken. Das Schiff soll auf Grund liegen und nur noch mit den oberen Verdecktheilen aus dem Wasser ragen.

+ [Polizeibericht vom 27. Mai.] Gefunden: Ein Handschuh in der Breitestraße; ein Schleier am Culmer Thor; eine Schlipsnadel am Leibitscher Thor und ein Granatohrring in der Katharinenstraße, beides abzuholen vom Briefträger Kaszubowski, Schlachthausstraße 47; eine Rechnung sowie ein Ordensband mit Kriegsdenkmünzen im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Drei Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,05 Meter über Null, Wassertemperatur 16 Grad R. Eingetroffen sind der Dampfer „Alice" mit amerikanischem Speck, Eisenträgern, Heringen, Petroleum beladen und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau, aus Danzig und der Dampfer „Weichsel" mit leeren Spiritusfässern, Wein, Eisenwaaren, Heringen ꝛc. und zwei beladenen Kähnen ebendaher, drei mit Weizen für Thorn beladene Kähne, 7 Traften Rundkiefern für Danzig, zwei Kähne mit Steinen und 1 Kahn mit Kleie aus Polen. Aus dem unteren Stromlauf trafen gestern und heute 16 zum Theil beladene Kähne ein und segelten nach zollamtlicher Abfertigung und nach dem Brückendurchlaß nach Polen weiter. Abgeschwommen sind 2 Kähne mit Steinen, 2 Kähne mit Zucker und Melasse nach Neufahrwasser und 9 Traften nach Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau" mit Ladung und 3 beladenen Kähnen nach Warschau.

---

* Podgorz, 26. Mai. Da sich die Nothwendigkeit herausgestellt hat, für die katholische Schule ein drittes Klassenzimmer zu beschaffen, weilte heute Nachmittag der Herr Landrath v. Schwerin hier und besichtigte das hiesige Klostergebäude, ob sich dasselbe zum weiteren Umbau zu einem Unterrichtsraume eigne. — Morgen beginnen in den hiesigen Schulen die Pfingstferien, die bis zum 3. Juni dauern.

— Aus dem Kreise Thorn, 25. Mai. In der Angelegenheit des Baues der Kleinbahn Thorn-Scharnau fand im Landrathsamt eine Sitzung der Vertreter der interessirten Ortschaften statt, um über die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens zu berathen. Die Herren Gutsbesitzer Rübner-Schmolln und Neumann-Wiesenburg erklärten sich zur bedingungslosen Hergabe des von ihren Grundstücken erforderlichen Terrains bereit, ebenso hat auch die Gemeinde Pensau bereits die unentgeltliche Hergabe des Landes beschlossen. Die Vertreter der Gemeinden Guttau und Klein-Bösendorf erklärten, daß ihre Gemeinden weder an der jetzigen Chaussee, noch an der zu bauenden Kleinbahn ein Interesse hätten und deshalb auch nicht zu den Grunderwerbskosten herangezogen werden wollten. Auf Vorschlag des Herrn Landraths v. Schwerin, welcher die Kosten des von den interessirten Gemeinden käuflich zu erwerbenden Bauterrains auf zehntausend Mark taxirte, wurden sodann die Landgemeinden in drei Zonen eingetheilt, innerhalb deren die Mittel nach Maßgabe des Interesses und der Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden aufgebracht werden sollen.

Eingesandt.

Die in der Stadtverordneten-Sitzung vom 25. d. Mts. von dem Stadtverordneten Herrn Hellmoldt gemachte Äußerung über die von mir in den hiesigen Zeitungen abgegebene Erklärung nöthigt mich zu folgender Erklärung:

Die Differenz besteht lediglich darin, daß Herr H. nur die von mir angegebenen Klassenräume, nicht aber auch die in jener Unterredung von mir als nothwendig bezeichneten 5 Geschäftsräume, welche sich Herr Stadtverordneter Kordes noch speziell notierte, in Rechnung gezogen hat. Das einfache von mir aufgestellte Exempel ergab ein Defizit von wenigstens 4 Räumen. Jene Zahlen sprechen so deutlich für sich selber, daß ich auf jede weitere Auslassung verzichten kann. Von einem Mißverständniß meinerseits kann nicht die Rede sein; auch bin ich mir nicht erst nachträglich der vollen Tragweite meiner Aeußerungen bewußt geworden.

Lindenblatt.

Vom Büchertisch.

Ein Märtyrer der geographischen Forschung. Henry S. Landor, ein junger hervorragender Maler, ist vor kurzem aus dem geheimnißvollen Tibet nach Europa zurückgekehrt. Von wüthenden Priestern und blutdürstigem Pöbel auf das Schändlichste mißhandelt, an einem Auge geblendet und am Rückgrat schwer verwundet, daß er ein kranker Mann bleiben wird, konnte er das Ziel seiner Sehnsucht nicht erreichen, Lhassa, das Rom der lamaistischen Religion. Nun ist er in Mailand soweit hergestellt, daß er nach London transportirt werden kann, wo er vor der Geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine erstaunlichen Abenteuer und die wichtigen geographischen und ethnographischen Entdeckungen halten wird, die er unter den schwersten körperlichen Leiden gemacht hat und die ihm jedenfalls eine hohe Auszeichnung seitens dieser bedeutendsten Geographischen Gesellschaft eintragen wird. Soeben ist er vom König und der von Italien empfangen worden, denen er von seiner sensationellen Reise berichtete. Seine Reconvalescenz hat er dazu benutzt, ein Werk über seine Reise zu schreiben und seine nahezu 1000 Photographien und farbigen Skizzen, die er unterwegs anfertigen konnte, welche die Tibetaner ihm dann entrissen hatten, aber einer englischen Strafexpedition wieder ausliefern mußten, zu sichten und zu überarbeiten. Sein Werk wird im Anfang dieses Herbstes bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinen. Eine englische, amerikanische, französische, ungarische, böhmische, holländische, russische und italienische Ausgabe befinden sich ebenfalls in Vorbereitung. Wir werden noch vor Erscheinen unsern Lesern einige besonders interessante Mittheilungen aus dem Werke machen.

Vermischtes.

Ein Pöbeltumult führte am Donnerstag in Erfurt zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die mit Steinen beworfen wurde, blank zog und 50 Personen verletzte. Die Zahl der Demonstranten, unter denen viele Zuhälter und Rowdies sich befanden, betrug an 2000. Militär war requirirt.

Das Kriegsgericht in Mailand verhandelte gegen neun Personen, welche bei den Barrikadenkämpfen verhaftet worden waren. Sämmtliche Angeklagten, die im Alter von 14 bis 19 Jahren standen, wurden zu Gefängnißstrafen von 2½ bis 8½ Jahren verurtheilt; elf minder schwer Beschuldigte erhielten Strafen von _ bis 36 Monaten. Das höchste Strafmaaß traf eine junge Arbeiterfrau, welche geständig war, zur Arbeitseinstellung aufgefordert zu haben.

Der Direktor der Strafkolonie in Cayenne, der kurz vor seiner Abreise von dort die Teufelsinsel, auf welcher sich Exhauptmann Dreifus befindet, inspizirte, wurde in Paris vom Kolonialminister empfangen. Sollte etwas im Verzuge sein?

Ein Dampferunglück wird aus Kalkutta gemeldet. Der britische Dampfer „Lindula" wurde wegen des Bruchs einer Welle von dem Dampfer „Mecca" der gleichen Gesellschaft ins Schlepptau genommen. Das Tau riß und bei den Versuchen, die Verbindung wiederherzustellen, fuhr die „Mecca" gegen die „Lindula"; erstere sank, der Kapitän, zwei Maschinisten und fünfzig andere Personen ertranken.

Ein kolossales Unwetter hat die Provinz Hessen von Neuem heimgesucht. Drei Personen sind vom Blitz erschlagen. Mehrere Feuersbrünste sind durch Blitzentzündung vorgekommen.

Radfahrende Landwehrleute. Von vielen Bezirkskommandos werden gegenwärtig diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots, welche Radfahrer sind und im Falle einer Mobilmachung als Radfahrer Verwendung finden wollen, sich unverzüglich zu melden.

Die diesjährige Flugperiode der Brieftauben, die im Ernstfalle Kriegszwecken dienen sollen, findet z. Z. auf der Citadelle der Festung Spandau statt. Das nationale Wettfliegen wird diesmal im Juli in Königsberg vor sich gehen.

Eine interessante Kriegsausrüstung. Baron Arthur von Rothschild hat dem Pariser Armeemuseum ein bemerkenswerthes Geschenk gemacht, die Waffenausrüstung des Königs von Rom, die sich seit langer Zeit in seinen reichhaltigen Sammlungen befand. Die Ausrüstung war eine vollständige: Steinflinte, Bajonett, Säbel, Säbelgehenk u. s. w. Die Waffen sind genau dem Modell der damaligen Zeit entsprechend und nur von etwas leichterem Gewicht hergestellt, um dem Sohne Napoleons I. damals die Handhabung zu ermöglichen. Sie sind ausgezeichnet erhalten und werden dem Museum, das bekanntlich erst seit kurzem eröffnet ist, eine neue Anziehungskraft verleihen.

Wat, Düwel, sitt denn dor in minen Tobak? Dieser Ausdruck des Mißvergnügens aus plattdeutschem Munde gilt zunächst einer Pfeife oder Cigarre, die nicht brennen will, entfährt gelegentlich auch wohl als Ausdruck des Aergers in der Form: „Wat, Düwel, sitt denn dor in minen Weiten" einem Landmann, wenn er in seinem Getreide etwas entdeckt, was nicht hineingehört. Diese Redewendung verdankt ihre Entstehung jedenfalls folgender Geschichte, die ich jüngst — so schreibt man der „Täglichen Rundschau" — in Mecklenburg erzählen hörte und die neben ihrem kulturgeschichtlichen Interesse eine zeitgemäße Nutzanwendung zuläßt. Hauste da irgendwo vor Zeiten einsam in seinem Walde ein Förster, der bei allen Wilddieben und Holzfrevlern, weil er immer gerade da war, wo sie ihn nicht gern sahen, in dem Ruf stand, daß er mit dem Teufel im Bunde sei. Eines Tages soll besagtem Förster nun auch der Teufel entgegengetreten sein, um ihn zu holen. Dem Förster kam das sehr ungelegen, und er versuchte es mit dem Paktiren. „Gut," sagte der Teufel, scharrte mit seinem Pferdefuß das Unkraut fort und säete in den Boden eine Hand voll Samen. „Du kannst noch hierbleiben, bis die Pflanzen aus diesem Samen groß geworden sind; vermagst Du mir dann in drei Tagen den Namen der Pflanze nicht zu nennen, mußt Du mit!" Der Förster war guten Muthes; die Pflanzen seines Waldes kannte er und sonst noch die Menge — die Sache mußte ihm gelingen. Die Saat des Teufels ging auf, aber kein Mensch hatte bisher solch ein Kraut gesehen. Es wurde größer und größer; wo er auch fragte, niemand wußte, was das für eine Pflanze sei. Eines Tages im Herbst kam nun der Teufel wieder — — der Förster legte sich aufs Rathen, aber der Teufel sagte immer „Nein". Sehr bedrückt kam der Förster am ersten Tage nach Hause und klagte seiner Schwiegermutter seine Noth. Am nächsten Morgen putzte sich die Alte aufs fürchterlichste heraus und setzte sich wie eine Vogelscheuche mitten in des Teufels Saat. Als gegen Mittag der Teufel ankam und die fremdartige Erscheinung in seinen Pflanzen sah, sprach er verwundert zu sich selbst: „Wat, Düwel, sitt denn dor in Dinen Tobak?" Kaum hatte die Alte das Wort Tobak gehört, als sie sich schleunigst aus dem Staube machte. „Tobak, Tobak, heit dat Düwelskrut!" rief der Förster ihm schon von Weitem entgegen. Mochte der Teufel nun auch toben und wettern: „Det häst Du ook nich ut Di sülwst, det hätt Din Swiegermutter Di segt!" — der Förster hatte doch den Namen gewußt. Wem die Geschichte zur Erklärung der Redewendung nicht glaubwürdig erscheint, der kann sie wenigstens jedem jungen Ehemanne vorführen als Beispiel dafür, daß Schwiegermütter auch ihr Gutes haben.

Neueste Nachrichten.

Neuwied, 26. Mai. Die Königin von Rumänien ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Geestemünde, 26. Mai. Der Dampfer „Helgoland" mit der Lerner'schen Polar-Expedition ist heute Nachmittag in See gegangen.

London, 26. Mai. Etwa 150 000 Personen aller Gesellschaftsklassen, darunter viele Mitglieder des Parlaments und der Pairschaft sowie des protestantischen und katholischen Klerus kamen heute in die Westminsterhalle, um Gladstone auf dem Paradebette zu sehen. Der Sarg stand auf einem hohen Katafalk. Kein Blumenschmuck war zu sehen. Das Ganze trug den Charakter strengster Einfachheit.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 27. Mai um 7 Uhr Morgens: — 1,08 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 28. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm. Vielfach Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 4 Min., Untergang 8 Uhr 10 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 31 Min. Nachm., Unterg. 12 Uhr 28 Min. Vorm.

Thorner Marktbericht

von Freitag, den 27. Mai.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Eier, das Schock	2,——2,20
Heu pro Centner	2,——2,40	Kaulbarsche pro Pfund	0,20—0,25
Kartoffeln pro Ctr.	1,70—2,20	Wels pro Pfund	0,40—0,75
Weißkohl pro 1 Kopf	0,10—0,20	Bressen pro Pfund	0,25—0,30
Rothkohl „	0,15—0,20	Schleie pro Pfund	0,40—0,—
Wirsingkohl „	0,15—0,20	Aal „	0,75—0,90
Blumenkohl „	0,10—0,50	Hechte „	0,30—0,40
Winterkohl, 3 Stauden	0,10—0,—	Karauschen „	0,40—0,—
Rosenkohl pro 1 Pfund	0,15—0,20	Barsche „	0,30—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,45—0,50	Zander „	0,40—0,45
Spinat pro 3 Pfund	0,15—0,—	Karpfen „	0,00—0,00
Salat pro 4 Köpfchen	0,10—0,15	Barbinen „	0,30—0,40
Mohrrüben pro 2 Pfund	0,15—0,—	Stör „	0,40—0,50
Frische Mohrrüben 3 Bund	0,25—0,—	Weißfische pro Pfund	0,15—0,25
Radieschen 4 Bunde	0,10—0,15	Krebse pro Schock	1,50—3,50
Spargel pro 1 Pfund	0,55—0,65	Puten, das Stück	4,——6,—
Wrucken pro Centner	1,50—1,70	Gänse, das Stück	2,50—3,50
Morcheln pro Mandel	0,15—0,20	Enten, das Paar	2,55—6,—
Aepfel, das Pfund	0,20—0,25	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,20
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Butter pro Pfund	0,70—0,95	Tauben, das Paar	0,50—0,70

Gurken pro Stück 0,20—1,20 Mark.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	27. 5.	26. 5.		27. 5.	26. 5.
Tendenz der Fondsb.	schwäch	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,—	100,10
Russ. Banknoten.	217,20	217,20	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,90	216,80	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,80	169,90	Türk. 1% Anleihe C	25,35	25,25
Preuß. Consols 3 pr.	97,10	97,20	Ital. Rente 4%	92,—	91,75
Preuß. Consols 3½ pr.	103,10	103,—	Rum. R. v. 1894 4%	93,25	93,—
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	103,—	Disc. Comm. Antheile	199,30	198,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,50	96,50	Harp. Bergw.-Act.	187,10	187,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,10	103,10	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,90	91,90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,10	100,25	New-York	154,½	151,½
			Spiritus 70er loco.	53,60	53,80

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das I. Vierteljahr (April—Juni) 1898/99 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 6. Juni 1898

unter Vorlegung der Steuerausschreibungen an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 25. Mai 1898.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Der in der Fischerei-Vorstadt, hierselbst gelegene 3,81 ha große

„Botanische Garten"

mit den **dazu gehörigen Gebäuden** soll vom 1. Oktober d. Js. ab auf zehn Jahre neu verpachtet werden.

Pachtgebote sind **bis zum 15. Juni** bei der unterzeichneten Königlichen Gymnasial-Direktion einzureichen.

Pachtbewerber haben den Besitz eines verfügbaren Vermögens von 3000 Mk. nachzuweisen. Die Besichtigung des Gartens kann jederzeit erfolgen, die Pachtbedingungen, sowie das Baum- und Inventarien - Verzeichniß können an den Wochentagen, Mittags von 12 bis 1 Uhr, in dem Amtszimmer des Direktors eingesehen werden.

Thorn, den 12. Mai 1898.

Königliche Gymnasial-Direktion.
Dr. Hayduck. 1939

Walter Lambeek, Thorn.

Fabrik für Kautschuk- & Metallstempel
Gravir-Anstalt — Mech. Werkstatt





1) Traviata
eingetr. preuß. Stute, 6jähr. 8", Stockmaß für jedes Gewicht, elegantes Commandeur-Pferd, sehr wend.

2) Franz. Fuchsstute,
7jährig, 5", sehr gängig, bequem, beide Pferde truppenfromm, garantirt fehlerfrei, wegen Urlaub preiswerth zu verkaufen.

Wachtmeister **Knopf**, Dragoner 10
2096 **Allenstein.**

Ueberfettete Theerschwefel-Seife

D. R.-Patent M.-G. 15861
ist thatsächlich **unvergleichlich** in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur **sofortigen Herstellung** einer **sammetweichen, zarten, blendend weissen Haut- u. Gesichtsfarbe.** Vorr. 50 Pfg. pro Stück bei: 1874

J. M. Wendisch Nachfl.
Seifenfabrik.

Standesamt Mocker.

Vom 12. bis 26. Mai 1898 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Stellmacher August Hennig, 2. Sohn dem Maler Jacob Sulecki, 3. Sohn dem Arbeiter Paul Banaszkiewicz, 4. Sohn dem Arbeiter Simon Januszewski Schönwalde, 5. Sohn dem Arbeiter Ferdinand Hinkelmann Schönwalde, 6. Tochter dem Arbeiter Franz Pietrowski Neu Weißhof, 7. Tochter dem Schuhmacher Albert Rehbein, 8. Tochter dem Eigenthümer Albert George, 9. Tochter dem Schmied Rudolf Eichstedt, 10. Tochter dem Zimmergesellen Emil Hoffmann, 11. Tochter dem Arbeiter Franz Janiszewski, 12. Sohn dem Maschinenputzer Ferdinand Wuttke, 13. Sohn dem Eigenthümer Johannes Wunsch, 14. Sohn dem Amtsgehülfen Otto Soth.

Sterbefälle.

1. Julius Buttge 11 Monate, 2. Reinhold Berg 7 Monate, 3 Wilhelm Rapp 7 Wochen, 4. Franz Scheibach 5 Monate Katharinenflur, 5. Erna Rauck 7 Wochen Barbarken, 6. Franziska Dankowski 15 Jahre Schönwalde, 7. Heinrich Rockel 4 Monate, 8. Boleslawa Winiarski 3 Monate, 9. Bertha Stoycke 6 Wochen, 10. Elsa Eichstedt $1\frac{1}{2}$ Stunden, 11. Anna Nahlenz 48 Jahre, 12. Martha Ligowski 5 Monate.

Aufgebote.

Keine.

Eheschließungen:

1. Wirthschafter Gustav Kaddatz-Gr. Nessau mit Alwine Zimmermann, 2. Besitzersohn Anton Jeziorski-Rubinkowo mit Franziska Gorzka.

Die besten Seifen für die Wäsche:

Salmiak-Terpentin-Silber-Seife,
garantirt rein, pro Pfund **25 Pfg.**

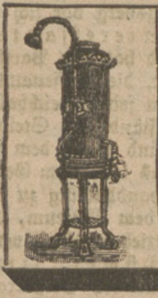
Altdeutsche Kern-Seife,
sparsam und milde, angenehmer Geruch, pro Pfund **35 Pfg.**

empfiehlt die

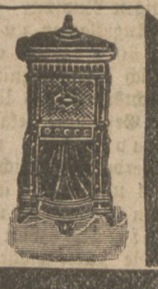
Seifen-Fabrik

J. M. Wendisch Nachf.

Altstädt. Markt 33.



Aachener Badeofen
D. R.-P. *Ueber 50 000 Oefen im Gebrauch.*
In 5 Minuten ein warmes Bad! ⋆ **Original**
D. R.-P. **Mit neuem Muschelreflector.** **Houben's Gasöfen**
J. G. Houben Sohn Carl Aachen.
Prospekte gratis.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.
Vertreter: Robert Tilk.



Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.

Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Versicherungen.

Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle

Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land**, Tuchmacherstr. 4.

F. F. Resag's

Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Pferde-Lotterie

zu Berlin.

Ziehung **am 8. Juni 1898.**
3233 Gewinne * 66 666 Loose.
Hauptgewinne Werth
15000, 10000, 9000, 8000 M
Loose à **3 M.**, Porto und Liste **30 Pf.** empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme

Carl Heintze, **Berlin W.** (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde - Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".
Bäckerstraße 39.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Thorn und Bromberger Vorstadt zur **Anfertigung einfacher** und auch der **elegantesten**

Strassen-Costüme,
sowie
Ball-, Gesellschafts- u. Hochzeitstoilletten

nach neustem Schnitt und Geschmack. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte zeichne

Hochachtungsvoll
Frau A. Pollatz,
Thorn Mellienstr. 70 III.

Jeden Posten geschmolzenen
sowie

frischen Rohtalg

kauft zu höchsten Preisen

Danziger Dampftalgschmelze
Petersen & Thiele.

---

1 fast neue englische Drehrolle
ist umzugshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. 1793

Tuchlager.

Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang von Neuheiten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Frucht-Weine

Pr. Apfelwein	. . .	p. Fl.	—,45
„ Johannisbeerwein	„	„	—,75
„ Erdbeerwein	. . „	„	—,90
„ Stachelbeer-Sect	„	„	2,—

Vorstehende Weine sind von vorzüglicher Qualität und zu Bowlen wie Tischweinen sehr zu empfehlen.

Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Jede Art von Tapezierarbeiten
werden sauber u. nur reell ausgeführt von
E. Jacobi Bachestr. 11.

Ein gewesener Land- und Gastwirth im rüstigen Mannesalter, am Ort ansässig, mit kaufm. Buchführung u. Rechenwesen vertraut, **sucht Beschäftigung.**
Gefl. Offerten u. **2151** Expedition d. Ztg.

Empfehle mich dem geehrten Publikum Thorns zum gründlichen Unterricht in

Clavier- und Orgelspiel
(von den Anfangsgründen bis zur künstler. Vollendung)
Gesang und Theorie.

Hochachtungsvoll
Fr. Char,
(Dirigent der Thorner Liedertafel)
Strobandstr. 7, I.

Auswuchsfreies

Kuchenmehl

offerirt zum Feste
E. Weber, Mellienstraße 78.

Frische Matjesheringe
Neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt **A. Kirmes.**

Schönes fettes Fohlenfleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Laden, Lagerräume, Hofraum

und Zubehör, eventl. kl. Wohnung jetzt vom **Techn. Bureau** benutzt, wegen Verlegung desselben nach

Baderstraße 28.

zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.
Zu erfragen **Techn. Bureau Coppernikusstraße 9.**

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20, I.**

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, **Fischerstr. 55.**

Wohnung:

2. Etage: 6 Zimmer, Entree und Zubehör per gleich oder später zu vermiethen.
Eduard Kohnert.
39 Wind- Bäckerstr. Ecke.

---

1 od. 2 mbl. Zim., sehr frdl., n. d. Straße bel., sof. zu verm. **Brückenstr. 6**, 1 Tr.

Eine schöne Wohnung,
4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße**, umständehalber von sofort oder vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2132

Eine Wohnung
in der 1. Etage, 4 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör von sofort zu vermiethen.
Gerstenstr. 6. Zu erfr. **Jacobsstr. 9.**

Herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.
1031 **Soppart.**

Herrschaftl. Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

Möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen. **Brückenstr. 22.** III, Hof.

Neubau Brückenstr. 11.
Herrschaftliche Wohnungen v. 7 Zimmern und Zubehör, Gas und Badeeinrichtung, sofort zu vermiethen.
1955 **Max Pünchera.**

---

1 kleine Familien-Wohnung
nach vorn ist zu vermieth. **Bäckerstr. 16**, I.

Baderstraße Nr. 1
ist zum 1. Oktober eine **kl. Wohnung** best. aus 3 Zimmern und Zubehör sowie ein **Comtoirzimmer** zu vermiethen.
Paul Engler.

Hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Eine Wohnung
zu vermiethen **Neustädt. Markt 9.**

Lulkauer Park.

Am ersten Pfingstfeiertag:
Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Instr.-Regts. Nr. 176 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet
2147 **Heynemann.**

☛ Zum Mittagszuge stehen Wagen zur gefl. Benutzung bereit. ☚

„Humor".

Allgem. Unterstützungs-Verein
zu Thorn.

Am 2. Pfingstfeiertag
im Ziegeleipark
erstes großes

Sommerfest.

Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Stork.**

Neu! **Neu!**
Die beiden Luftschiffer
Fox und Box
mit ihren hier noch nie gesehenen Produktionen am Ballon „Humor".

Reichhaltige Tombola.

Scheiben- und Preisschießen.

Pfefferkuchen-Verloosung.

Messerwerfen
und andere Belustigungen
à la Dresdener Vogelwiese,

Bei Eintritt der Dunkelheit feenhafte Beleuchtung d. ganzen Parkes.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pf., Angehörige von Mitgliedern 20 Pf.; Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gutes Wetter ist bestellt.

Zum ersten Mal in Thorn.
Auf dem neuen Schaubudenplatz hinter dem Bromberger Thor:
Sonnabend, den 28. Mai cr.
in der größten Arena Deutschlands
I. preisgekrönte

Herkules- und Ringkämpfer-Truppe,

bestehend aus 6 Personen.

Einer der Herren hebt ein **lebendes Pferd frei vom Erdboden**, sowie ein Musikorchester von 12 Personen.

1000 Mk. Prämie

Demjenigen, der im Stande ist, die Kraftleistung der Athleten nachzumachen. Ringkämpfer können sich in der Arena melden.

Hochachtungsvoll
Die Direktion.

☛ Die Vorstellungen finden an den Wochentagen von 8 Uhr und Sonntag von 4 Uhr Nachm. ab statt. ☚ 2141

---

1 möbl 2fenstr. Vorderzimmer
mit separatem Eingang zu vermiethen.
1562 **Brückenstraße 8**, 2 Tr.

---

1 Balkonwohnung,
Zimmer, Entree und Alkoven ist zu vermiethen. **Katharinenstraße 3**, II.

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:
Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage
als Sommerwohnung geeignet,
vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

J. Mädch. a. Mitbew. ges. Bäckerstr. 13, pt.

Das dem Herrn **Paul Kozielewski** in **Thorn** unsererseits ertheilte **Giro** auf einen **Gefälligkeits-Prima-Wechsel über 550 Mark** ziehen wir hierdurch zurück.

Thorn, den 26. Mai 1898.

Albert Lyskowski,
Emil Kluge.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.